

## **Leben vor dem Tod**

*Du bist auch für diese Welt tot, wenn du nicht auf eine andere hoffst ( Goethe ).*

Diese Erkenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch alle Kulturen und Zeiten. Solange wir diesem Leben die Ewigkeit absprechen, werden wir vor einer Menge ungelöster Fragen stehen. Siehst du dich als unsterbliches Wesen, so ist Vieles, was du erlebst, in groben Zügen verständlich und tatsächlich groß. Betrachtet du dein Leben aber als ein Leben, das mit dem Tod ein für alle Mal zu Ende ist, so verdunkelt sich Vieles, verliert seinen Sinn und entfremdet dich letztlich dem wirklichen Leben.

Geschichtlich gesehen finden wir durch alle Zeiten die Ahnung, dass diese Welt oft nur ein verpfushtes, aber trotzdem erkennbares Abbild einer größeren und echten Welt ist, einer Welt, der durch Zeit und Raum keine Grenzen gesetzt sind.

Und dieses "Himmelreich" will in unsere zeitliche Welt hinein wirken und sie umgestalten zu mehr Lebendigkeit und Stabilität. Unsere Zukunft soll nicht auf unsicheren seelischen Beziehungen gründen, sondern auf einer lebendigen Beziehung zu Gott im Wissen der Unendlichkeit. Das sind ganz andere Perspektiven, die Grenzen unseres Denkens, Empfindens und Handelns werden so Raum und Zeit gewinnen, nahezu übernatürlich hinausgeschoben aus der Enge unserer eigenen kleinen Welt.

Eigentlich ist es unwürdig, wenn unsere gesamte Lebensausrichtung sich in der Befriedigung des Äußeren und all der damit verbundenen Nebensächlichkeiten erschöpfen will. Das bedeutet Stillstand des Lebendigen, mehr noch, Rückschritt in eine selbstgestaltete Scheinwelt. Das kann es nicht sein. Wie oft entpuppt sich dieses eigene Reich als hohler Traum, der bei kleinster Belastung bis in seine Fundamente erschüttert ist. Der selbstgestrickte Lebenstraum kann nicht tragen. Ihm fehlt als allererstes das Fundament der Ewigkeit, die Ausrichtung an einer anderen Wirklichkeit, die eben nicht an unsere Raum- und Zeitbegrenzung gebunden ist.

Zur Ewigkeit gehört auch ihr Schöpfer. Die zeitliche und räumliche Unbegrenztheit zu bejahen, ohne die Beziehung zu Gott zu suchen, wäre tatsächlich inkonsequent. Es ist ja nicht eine Kraft oder irgendeine Form von Energie, die uns von außen her zuströmt, sondern die Kraft und die Energie ist eingebettet in eine lebendige Beziehung zu Gott und untrennbar mit ihr verbunden. Das heutige Denken, sich sein Lebenskonzept bausteinartig zusammensetzen zu können, beraubt sich wesentlicher Kraftlinien. Wir leben in einer vielfältig vernetzten Welt. Das gibt uns ein klares Bild davon, dass ein Heraustrennen einzelner Komponenten plötzlich Vieles verändert und ausschaltet und unwirksam macht.

Wenn du nicht auf ein Weiterleben nach dem Tode hoffst, bist du bereits in diesem Leben tot. Die Aussage war Goethe sehr wichtig - wir finden sie ähnlich formuliert in der Bibel. Gut ist es, wenn es nicht eine Aussage allein bleibt, sondern unsere Gedanken bereichert, so, dass daraus etwas ganz Neues wachsen kann. Eine neue Schöpfung eben.